

Amt anzunehmen; aber, aufgemuntert durch Staupitz, *) der ihm sagte: „und wenn es dich das Leben kostete! unser Herr Gott hat große Geschäfte und bedarf darum kluger Leute!“ entschloß sich endlich Luther zur Annahme. Nun studirte er die Bibel noch fleißiger.

Was er lehrte und predigte, ruhte auf dem sichern Grunde der heiligen Schrift, und wer ihn hörte — sowohl die Studenten, als auch die Kirchengemeinde —, der verwunderte und freute sich dessen.

Dr. Pollich aus Mellerstedt sagte: „Der Mönch wird alle Doctores irre machen und die ganze römische Kirche reformiren, denn er legt sich auf der Propheten und Apostel Schriften und stehet auf Jesu Christi Wort; das kann Keiner mit aller Weisheit und Klügelei umstoßen.“ —

Unter den Augustinermönchen waren Streitigkeiten entstanden, welche nur durch den Papst, das Oberhaupt der Kirche, entschieden werden sollten. Luther stand bei seinen Ordensbrüdern und Vorgesetzten in so großem Ansehen, daß er im Jahre 1510 beauftragt ward, nach der ewigen Stadt (Rom) zu reisen und dem Papste — damals saß Julius II. auf dem Stuhle Petri — sie zur Entscheidung vorzulegen.

In Luthers Seele stand damals noch der Papst in unantastbarer Heiligkeit. Er pries Gott, der ihm die Gnade verliehen, die heilige Stadt bald sehen und das erhabene Oberhaupt der Christenheit von Angesicht zu Angesicht dort schauen zu können. Als die Thürme Roms vor seinen Blicken aufstiegen, erbebte seine Seele in heiligen Schauern, wie die Seelen frommer Kreuzfahrer bei dem Anblicke Jerusalems erbebt waren. Den Trug des Klosterlebens hatte er erkannt; aber dort, meinte er, wohne Heiligkeit und Wahrheit! Wie sollte aber der fromme Luther enttäuscht werden! Statt einer heiligen Stadt fand er eine unheilige Sündenstadt, statt eines frommen Statthalters Gottes auf Erden in Julius II. einen in alle Sünden versunkenen Soldaten, statt wahrhaft frommer Diener Gottes fand er gottlose, freche

*) Staupitz († 1524) hatte, so lange er lebte, Luthers Eifer mit stillem Beifall bemerkt.